

Lynn CHADWICK

Der Tagesspiegel,

Der Löwenbändiger // Die Galerie Blain Southern entdeckt das Werk des britischen Bildhauers

Lynn Chadwick neu

June 2014



KUNST_MARKT

Der Löwenbändiger // Die Galerie Blain Southern entdeckt das Werk des britischen Bildhauers Lynn Chadwick neu

Von Christiane Meixner

7 juin 2014

Copyright 2014. Verlag Der Tagesspiegel GmbH. All rights reserved. For further information see <http://www.tagesspiegel.de>

1956 verließ Lynn Chadwick die Biennale von Venedig nicht bloß mit dem Großen Skulpturenpreis. Sondern auch in dem Bewusstsein, dass die Jury sein Werk nach intensiver Sichtung dem von Alberto Giacometti vorgezogen hatte. Ein halbes Jahrhundert später will einem diese Gewichtung angesichts der Rekorderlöse für die überschlank gekneteten Figuren des Schweizers kaum mehr in den Kopf. Zumal das Werk von Chadwick in jüngerer Vergangenheit vergleichsweise selten auf den internationalen Versteigerungen zu finden war. Das ändert sich gerade: Zum 100. Geburtstag des britischen Bildhauers tauchen seine bronzenen Paare, sitzenden, hockenden oder stehenden Wesen auf viel zu spitzen Beinen und die "Beasts" aus unverwüstlichem Edelstahl, plötzlich wieder vermehrt auf.

Ein Teil dieser Revision beruht auf strategischen Entscheidungen der Familie. Chadwick, der in den dreißiger Jahren für mehrere Londoner Architekturbüros arbeitete und dort ganz offenbar sein Faible für das Konstruktive entwickelte, besaß ein Anwesen in der Grafschaft Gloucestershire. In seinem weitläufigen Park pfeift bis heute den großen Bronzen ein harter Wind um die Ohren. Noch mehr Skulpturen in allen erdenklichen Größen bevölkern das Haus und die Depots. Unglaublich viel hat sich erhalten aus dem Œuvre des 2003 verstorbenen Künstlers, der sich sein figürliches Repertoire hart erarbeitet und es anschließend wie ein Besessener variiert hat. Das Klima der südenglischen Idylle macht allerdings besonders den frühen Arbeiten zu schaffen: Chadwicks originären Skulpturen aus verschweißten Armierungseisen und mit Eisenspänen vermischtem Gips. Für beides ist die Feuchtigkeit wahres Gift. Den Spielraum für eine adäquate Restaurierung soll nun jene Renaissance schaffen, an der Chadwicks Witwe ebenso beherzt arbeitet wie die Galeristen von Blain Southern.

In den Räumen der international aufgestellten Galerie bekommt man derzeit wohl den besten Einblick in das spannende, spannungsreiche Werk von Lynn Chadwick. Sowohl in London wie New York und Berlin wurden zeitgleich drei Ausstellungen eröffnet, die unterschiedliche Akzente auf einzelne Phasen setzen. Bloß die frühen Beispiele aus Gips sind nicht gereist. Was bedauerlich ist, den Eindruck der Retrospektive aber kaum schmälert. Chadwicks Arbeiten in Berlin machen dies allein durch ihre Imposanz wett: Ein halbes Dutzend seiner "Beasts" genügen, um die ehemalige Druckerei an der Potsdamer Straße zu füllen.

Es sind Kreaturen namens "Lion I" oder "Crouching Beast I"; die Halle der Galerie bevölkern sie wie urzeitliche Wesen mit einer glänzend abweisenden Haut. Chadwick hat sie Ende der achtziger Jahre in fortgeschrittenem Alter und mithilfe seiner Assistenten gefertigt. Dennoch erkennt man die charakteristischen Faltungen ebenso gut wie ihr konstruktives Skelett oder die nach unten derart verjüngten Beine, dass auf ihnen kein echtes Tier je stehen könnte. Die "Beasts" (Preise auf Anfrage) stehen am Ende einer künstlerischen Karriere, die von der Teilnahme an zentralen Ausstellungen wie der Documenta 1955, der Venedig-Biennalen und zahllosen institutionellen Ausstellungen gesäumt war. Die Glätte und Abgeschlossenheit jener mächtigen Objekte macht es allerdings auch nicht einfach, sich auf ihre inhärenten Überlegungen zu Linie, Volumen, Fläche, Balance oder Wirkung einzulassen. Umso wichtiger ist der Aufstieg in den zweiten Stock der Galerie, wo ungleich kleinere Bronzen aus den fünfziger Jahren stehen.

Sie verraten viel über Chadwicks Arbeitsweise, machen nachvollziehbar, wie er nach seinen Experimenten mit Mobiles à la Alexander Calder zu seinen "Stabiles" gelangte, die er baut und anschließend mit Gips füllt. Auch wenn Skulpturen wie "The Orator" (1956) oder "Encounter IV" (1956)

aus einem Guss sind, bleibt dieses Prinzip an ihren Oberflächen immer noch ablesbar.

Gleichzeitig beginnt man zu ahnen, weshalb Chadwick der Kunstgeschichte zwar als einer der wichtigsten Plastiker der Nachkriegszeit gilt und in den Sammlungen des MoMA, von Tate Gallery oder Centre Pompidou vertreten ist. Im aufkeimenden Minimalismus der Sechziger und allen nachfolgenden radikalen Konzepten war jedoch weder Platz für die rauen, manchmal aggressiven Tiere noch für Chadwicks spätere sentimentale Kompositionen mit ihren polierten Köpfen und menschlichen Zügen. Beides gilt es jenseits der Entwöhnung von allem Überschuss noch einmal zu entdecken.

Blain Southern, Potsdamer Str. 77-87 (ehemaliges Tagesspiegel-Gelände); bis 26.7., Di-Sa 11-18 Uhr

Stahlträger. Die monumentale Skulptur "Lion I" gehört zum Spätwerk von Lynn Chadwick. Foto: Blain|Southern / Peter Mallet